

Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 49 (2002)

Heft: 5

Artikel: Einblicke in den US-Bevölkerungsschutz

Autor: Flury, Christoph / Widmer, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick auf «Ground Zero»: Die Räumungsarbeiten sind weitgehend abgeschlossen.

STUDIENREISE EINER SCHWEIZER DELEGATION IN DIE USA

Einblicke in den US-Bevölkerungsschutz

Die Bewältigung komplexer Ereignisse wie die Terroranschläge in den USA vom 11. September 2001 machen eine eingespielte, enge Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten aller politischen Stufen unabdingbar. Dies war eine der wichtigsten Erkenntnisse einer gemischten zivilen Delegation des VBS, welche vor kurzem zu einem intensiven Gedankenaustausch mit hochrangigen US-amerikanischen Verantwortungsträgern und Experten nach Washington und New York gereist ist.

Die Schweizer Delegation unter der Leitung von Botschafter Philippe Welti – Chef der Direktion für Sicherheitspolitik (DSP) im VBS – umfasste Vertreter aus dem Bereich der Sicherheitspolitik und des Verbundsystems Bevölkerungsschutz des Bundes wie der Kantone (Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz, Labor Spiez, Nationale Alarmzentrale).

Im Mittelpunkt der Studienreise stand die Ereignis- und Einsatzauswertung im Rahmen der Terroranschläge vom 11. September 2001. Im Weiteren ging es aber auch darum, die Beziehungen zwischen US-amerikanischen und schweizerischen Regierungs- und Ver-

waltungsstellen im Bereich der Sicherheitspolitik und des Bevölkerungsschutzes zu stärken, wiederzubeleben oder neu aufzubauen sowie mit den US-amerikanischen Partnern Bereiche und Inhalte künftiger Zusammenarbeit festzulegen.

Umfassendes Besuchsprogramm

Hauptstationen der Studienreise waren Washington und New York City. Beide Städte waren direkt von den terroristischen Anschlägen des 11. September betroffen gewesen. Die Wahl ermöglichte es ausserdem, mit Gesprächspartnern von Institutionen im Bereich des Civil Emergency Planning auf verschiedenen politischen Ebenen zusammenzukommen.

In der US-amerikanischen Hauptstadt traf die Delegation im Pentagon (Verteidigungsministerium) mit hochrangigen Vertretern des von Präsident George W. Bush ins Leben gerufenen Office of Homeland Security sowie der National Guard zusammen. Im Weiteren liess sich die Delegation die Aufgabe und Rolle der Federal Emergency Management Agency (FEMA) erläutern. Auf dem Programm stand zudem ein Besuch des Federal Bureau of Investigation (FBI).

In New York City traf die Delegation mit direkt in die Ereignisbewältigung vom 11. September 2001 involvierten Verantwortlichen zusammen, so im New York City Fire Department (FDNY) und im New York City Police Department (NYPD). Darüber hinaus fanden Gespräche mit Vertretern der entsprechenden Emergency Management Offices des Staates und der Stadt New York statt. Diese nehmen in etwa – allerdings weit professio-



Die Schweizer Delegation bei der UNO in New York. Von links nach rechts: Bernhard Brunner (C-Labor Spiez), Pierre Aepli (Kdt Kapo VD), Marco Bossi (C NAZ), Christoph Flury (Projektleitung Bevölkerungsschutz), Rudolf Zesiger (Direktion für Sicherheit), Botschafter Philippe Welti (Delegationsleiter), Div André Calcio-Gandino (Verteidigungsattaché), Karl Widmer (Projektleitung Bevölkerungsschutz). Nicht im Bild: Kurt Steiner (Chef Feuerwehren ZH).



Eine eindrückliche Begegnung: Commissioner Nicholas Scappetta und seine obersten Feuerwehroffiziere und Einsatzleiter.

neller organisiert – die Funktion unserer Koordinations- und Führungsorgane wahr.

Unterschiedliche Risikobeurteilung

Bezüglich der Bedrohung durch terroristische Anschläge besteht zwischen den USA und der Schweiz eine ebenso unterschiedliche Risikobeurteilung wie Risikowahrnehmung: In Washington wie New York fühlen sich Verantwortliche wie Bevölkerung echt bedroht. «New York», so Edward Gabriel vom New York City Office of Emergency Management, «ist ein Ziel, das einlädt».

Diese Stimmung war in beiden Städten spürbar, beispielsweise in Form von rigorosen Sicherheitschecks beim Betreten öffentlicher Gebäude. Die Gesprächspartner sagten immer wieder, dass es trotz aller getroffener Massnahmen keine absolute Sicherheit geben könne. Darauf seien, so betonte der New Yorker Feuerwehrchef Nicholas Scappetta, Politiker wie Bevölkerung immer wieder hinzuweisen.

Randall J. Larsen, Direktor des Institute for Homeland Security (ANSER), das als unabhängige Institution im Sinne eines Think Tanks sicherheitspolitische Analysen erarbeitet, wies auf das veränderte Gefährdungsspektrum hin. Der technologische Fortschritt und die Miniaturisierung, insbesondere im ABC-Bereich, würden neue Gefahren provozieren, denen schwer zu begegnen sei. Zu bedenken gab er zudem, dass es oft wirksamer

sei, die Wirtschaft – inklusive die Landwirtschaft – anzugreifen als direkt die Menschen.

Auch Larsen schätzte die Möglichkeiten zu wirksamen präventiven Abwehrmassnahmen als begrenzt ein. Zumal sich diese immer im politisch heiklen Abhängigkeitsverhältnis zwischen (persönlicher) Freiheit, (kollektiver) Sicherheit und (freier) Wirtschaft zu bewegen hätten.

Koordination und Kooperation verbessern

Die wesentlichsten Erfahrungen aus den Ereignissen vom 11. September 2001, wie sie von allen Gesprächspartnern – aller politischen Stufen – angesprochen wurden, können folgendermassen zusammengefasst werden: Insbesondere bei der Koordination, der Kooperation und des Informationsaustauschs zwischen den betroffenen Einsatzorganisationen und Ämtern wie zwischen den verschiedenen staatlichen Ebenen wurden erhebliche Mängel festgestellt. Als Antwort auf diese offensichtlichen Defizite hat Präsident Bush kurz nach den Terroranschlägen das Office of Homeland Security ins Leben gerufen. Primäres Ziel der neuen Institution ist es, alle Massnahmen zur Abwehr und Bewältigung terroristischer Anschläge auf nationaler Ebene zu koordinieren. Dazu gehören Früherkennung, Prävention, Vorsorge, Einsatz und Instandstellung, und zwar nicht nur bezogen auf den Schutz der Bevölkerung, sondern auch auf die

(kritische) Infrastruktur und die Wirtschaft. Mit der vor kurzer Zeit vom US-Präsidenten angekündigten Schaffung eines neuen Ministeriums für Innere Sicherheit wird dies unterstrichen.

Die National Guard: «The Citizen's Army»

Im Rahmen der Homeland Security spielt auch die National Guard eine wichtige Rolle. Im Gegensatz zu den «Active Forces» (Army, Navy, Air Force), welche für Einsätze ausserhalb der USA organisiert, ausgerüstet und ausgebildet sind, erfolgen die Einsätze der National Guard primär auf dem Territorium der USA.

Das Aufgabenspektrum kann in vielen Bereichen mit jenem der Schweizer Armee verglichen werden. Neben der Raumverteidigung gehört auch die subsidiäre Unterstützung der zivilen Behörden dazu. Die Aufgaben reichen dabei von allgemeinen Unterstützungseinsätzen (inkl. etwa die Mithilfe bei Anti-Drogen-Programmen) über militärische Katastrophenhilfe, subsidiären Sicherheitseinsätzen bis hin zum «Ordnungsdienst» (law enforcement), für den nur die National Guard – nicht aber die Active Forces – eingesetzt werden kann. Die Mittel der National Guard stehen in erster Linie den Gouverneuren der Staaten zur Verfügung. Neben einem kleineren professionellen Kern setzt sich das Personal aus ehemaligen Angehörigen der Army, der Navy

und der Air Force zusammen, die sich – freiwillig – zum Training und für Einsätze verpflichten.

Föderalistischer Aufbau der Katastrophen- und Nothilfe

Das amerikanische Bevölkerungsschutzsystem (Civil Emergency Planning and Management) ist – wie das schweizerische – föderalistisch (bottom up) aufgebaut. Die operative Verantwortung für die verschiedenen Einsatzmittel (Polizei, Feuerwehr, Rettungskräfte, National Guard usw.) und die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen liegt auf der Ebene der Staaten bzw. auf regionaler und lokaler Ebene.

Auf der Grundlage des so genannten «Federal Response Plan» kann die Federal Emergency Management Agency (FEMA) auf Befehl der Staaten subsidiäre Unterstützung anbieten. Im Gegensatz zur Schweiz bildet dabei die formelle Erklärung eines «Katastrophenfalls» durch den Präsidenten die Schwelle zum Einbezug von Bundesmitteln.

Die Unterstützungsmöglichkeiten der FEMA beinhalten etwa die Abgabe von eingelagertem Material, die Koordination von Mitteln verschiedenster Departemente bis hin zum Einbezug von Kräften der National Guard. Zudem verfügt sie über spezialisierte Equipen,

die sich aus Angehörigen von lokalen Einsatzorganisationen rekrutieren. Die FEMA rüstet diese aus, setzt die Standards und stellt sie im Bedarfsfall landesweit den jeweils verantwortlichen Behörden zur Verfügung. Die FEMA ist daneben insbesondere auf strategischer Ebene tätig. Sie koordiniert – im Sinne eines umfassenden Risikomanagements – die Planungen und Vorbereitungen für die Katastrophen- und Nothilfe.

«Auch im Alltag enger zusammenrücken»

Zu den eindrücklichsten Erlebnissen für die Schweizer Delegation gehörten die Begegnungen mit den verschiedenen Einsatzverantwortlichen beim Anschlag auf das World Trade Center (WTC) in New York.

Der New Yorker Feuerwehrchef, Commissioner Nicholas Scappetta, schilderte zusammen mit seinen drei obersten Feuerwehroffizieren den Einsatz, bei dem 343 Feuerwehrangehörige ihr Leben verloren. Obwohl die Bewältigung dieser menschlichen Tragödie bei den Verantwortlichen immer noch im Vordergrund steht, haben sie im Rahmen einer Ereignis- und Einsatzauswertung bereits erste Konsequenzen gezogen.

Nicholas Scappetta betonte unter anderem die Notwendigkeit einer intensiven Zusam-

menarbeit zwischen städtischen Verwaltungsstellen und den einzelnen Einsatzmitteln bereits im Alltag. Neue gemeinsame Funkausrüstungen sollen künftig eine reibungslose Kommunikation garantieren. Im Sinne einer «gemeinsamen Sprache» plädierte er schliesslich für ein intensives Training und Einspielen des «Incident Command Systems» unter allen Einsatzmitteln.

Auf Schwierigkeiten der Führung wies auch Edward F. Jacoby, Direktor des New York State Emergency Management Office (SEMO) hin. Erst mit der Installierung eines Führungsorgans, unter Einbezug der politischen Verantwortungsträger (Gouverneur und Bürgermeister) sowie der Chefs der einzelnen involvierten Verwaltungsstellen und Einsatzmittel, konnte die Koordination sichergestellt werden.

Erschwerend wirkte sich, wie der stellvertretende Chef des New York City Office of Emergency Management ausführte, der Verlust des Kommandopostens (inkl. der Telematikmittel) aus, der sich in einem der beiden Türme des WTC befand. Zurzeit ist die Erstellung eines neuen Führungsstandortes geplant, der unterirdisch geschützt angelegt werden soll.

*Christoph Flury und Karl Widmer,
Mitglieder der Schweizer Delegation*



Wir legen alles trocken – fast alles.

Dauerhafte Werterhaltung von Schutzräumen

Die konstante Regulierung der Luftfeuchtigkeit in Zivilschutzanlagen garantiert die Einsatzbereitschaft von Geräten und Mobiliar und verhindert Modergeruch und teure Schäden.

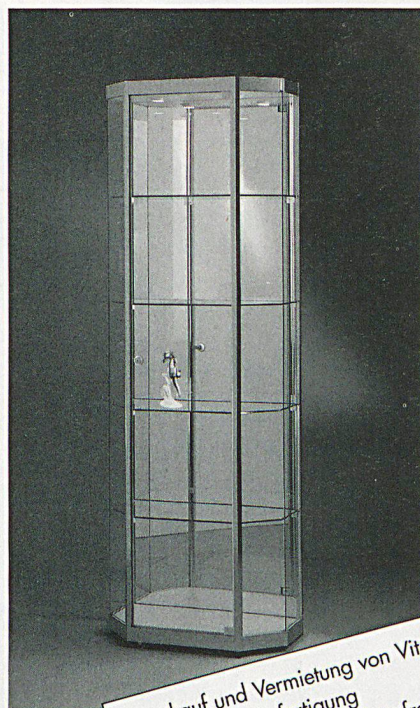
KRÜGER

Krüger + Co. AG, 9113 Degersheim SG
Telefon 071 372 82 82, Fax 071 372 82 52

>8500 Frauenfeld TG
>8855 Wangen SZ
>7205 Zizers GR
>7503 Samedan GR

>8157 Dielsdorf ZH
>6353 Weggis LU
>4203 Grellingen BL
>3110 Münsingen BE

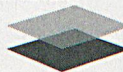
>1072 Forel VD
>6596 Gordola TI
www.krueger.ch



VITRINEN

– Verkauf und Vermietung von Vitrinen
– Individuelle Anfertigung
– Katalog mit Preisliste auf Anfrage

b+m Vitrinen



www.vitrinen.ch

Wolfgang Meixner
Hauptstrasse 38, 5212 Hausen b. Brugg
Telefon 056 - 441 50 41
Telefax 056 - 442 16 67